

Erfahrungsbericht: Auslandssemester 2018/2019

Universidad de Guadalajara, Mexiko

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Meine Motivation, ein Auslandssemester zu machen, kam hauptsächlich daher, dass ich die Erfahrung, in einem anderen Land zu leben, zuvor noch nicht machen durfte. Mit einem Auslandssemester sah ich die Chance, ohne eine längere Lücke im Studium etwas von der Welt zu sehen. Außerdem wollte ich Spanisch lernen und da ich nicht der Mensch bin, eine Sprache zu lernen, ohne, dass es dringend nötig ist, bot sich ein lateinamerikanisches Land gut an. Guadalajara habe ich aufgrund der vielen guten Erfahrungsberichte ausgewählt und weil ich sowieso schon länger mal nach Mexiko wollte.

Die Bewerbung war sehr einfach; Lebenslauf und Motivationsschreiben auf deutsch und spanisch, Formulare des Zibmed, alles eingereicht, fertig. Die Zusage kam dann recht spät im Juni und dann folgten einige recht komplizierte Anmeldungen über die Website der UdeG. Man musste sich schon von Deutschland aus für die Kurse anmelden und sich seinen Stundenplan zusammenstellen. Das stellte sich als etwas schwieriger heraus, da man zwei verschiedene Zahlenkombinationen herausfinden musste; eine für den Kurs an sich und eine für den genauen Kurs mit Lehrer, Wochentag und Zeit. Wenn man das überhaupt nicht hinkommt, kann man das auch noch vor Ort in der Einführungsveranstaltung machen, dort helfen Tutoren einem dann.

Eine Auslandskrankenversicherung, die alles von A bis Z abdeckt, ist absolut obligatorisch. Außerdem habe ich eine Berufshaftpflichtversicherung (die man sowieso für Famulaturen etc. haben sollte) abgeschlossen. Impfungen werden nur die Standardimpfungen empfohlen. Nützlich könnten eventuell noch die Tollwut-, Typhus- und Gelbfieberimpfungen sein, vor allem wenn man vorhat, in weiter südliche Länder zu reisen.

Sprachlich vorbereitet habe ich mich eher weniger. Außer meinen eingerosteten zwei Jahren Schulspanisch und ein bisschen Vorbereitung mit Babbel hatte ich kaum Spanischkenntnisse. Vor Ort habe ich dann sofort angefangen, bei einer sehr kompetenten Lehrerin namens Yolanda Perez (nicerthan91@yahoo.com) zweimal die Woche Unterricht zu nehmen. Anfangs in der Uni war es schon recht schwierig mit der Sprache, aber nach 1-2 Monaten ging es. Ich würde es immer wieder so machen ;)

Der Auslandsaufenthalt

Das Sommersemester (Ciclo 2018B) begann schon im August. Das heißt, in Deutschland musste ich die letzten Klausuren schreiben und eine Woche später ging es dann auch schon los nach Mexiko. Die verkürzten Semesterferien zahlen sich allerdings dann durch doppelte Semesterferien nach dem Auslandssemester aus, da das Semester schon Ende November vorbei war. Die Wintersemester gehen von Mitte Januar bis Mai/Juni.

Ich hatte mir von Deutschland aus schon ein Zimmer in einem Haus für internationale Studenten gesucht. Das würde ich jedoch keinem empfehlen, da mein Haus im Endeffekt in einer eher unsicheren Gegend (Zona Zentro), wenn auch sehr nah am Hospital Civil Viejo war, wo wir Unterricht hatten. Ich würde jedem empfehlen, erstmal ins Hostel zu gehen, da knüpft man direkt die ersten Kontakte und kann von da aus auf Wohnungssuche gehen. Wohnungen gibt es in Guadalajara reichlich und auch sehr günstig (im Schnitt 3500 Pesos im Monat = ca. 160€). Schöne Gegenden, gerade für Studenten, sind Chapultepec und Americana.

Die Kursanmeldung in der Uni war dann eher komplizierter, was auch daran lag, dass ich es zuhause nicht richtig hinbekommen habe. Ich konnte es dann vor Ort machen, allerdings wurden mir ein paar Informationen zur Anmeldung vorenthalten und, wie es in Mexiko halt manchmal so ist, wurde man dann von einer Person zur nächsten und dann wieder zur nächsten geschickt, bis man endlich mal seine Kurse auf Papier zusammenhatte. Auch den Studentenausweis hat man erst Mitte des Semesters bekommen. Organisation läuft in Mexiko halt einfach ein bisschen anders ab. An vielen anderen Fakultäten gab es Organisationen oder Ansprechpartner für internationale Studierende. Für uns war leider niemand zuständig. Wir hatten weder Tutor, noch einen Buddy, an den wir uns wenden konnten. Es empfiehlt sich daher, sich schon vor Kursbeginn die Uni ein wenig anzuschauen (Hospital Civil Viejo oder CUCS), damit man auch die Räume findet. Generell lief es meistens so ab, dass eine Person aus dem Kurs den Dozenten anrief oder bei Whatsapp schrieb, um zu fragen, wo der Unterricht genau stattfindet. Das konnte auch von Woche zu Woche variieren. Studiengebühren oder ähnliches musste ich nicht bezahlen.

Man kann entweder Kurse belegen oder Rotationen im Krankenhaus machen. Ich habe die Kurse Augenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie belegt. Auf meinem Stundenplan waren die Kurse als theoretisch und praktisch angegeben. Generell ist das System sehr verschult. Man sitzt in einem Klassenraum mit ca. 15 anderen Studenten und muss in den meisten Fächern selbst Vorträge halten. In vielen Fächern werden auch Hausaufgaben aufgegeben oder es müssen Aufsätze geschrieben und abgegeben werden. Das Bildungsniveau ist im Vergleich zum deutschen Niveau leider eher niedrig. Es kam auch nicht selten vor, dass die Dozenten 45 Minuten oder einfach überhaupt nicht zum Unterricht kamen. Wer also wirklich was für die Uni lernen möchte, der sollte nur Rotationen machen und keine Kurse belegen.

Die Benotung der Kurse erfolgte nach ganz unterschiedlichen Maßstäben und wird von jedem Dozenten selbst festgelegt. Ein Dozent fasste beispielsweise Klausuren, einen Vortrag, die mündliche Mitarbeit und eine schriftliche Abgabe zusammen, ein anderer Dozent nahm nur den Vortrag als Benotungsgrundlage. Alles in allem fiel die Benotung (gerade auch für Auslandsstudenten) sehr nett aus.

Das Hospital Civil Viejo, in dem man Unterricht bzw. Rotationen hat, ist ein öffentliches Krankenhaus. In Mexiko sind die Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Krankenhäusern erschreckend gravierend. Während private Krankenhäuser an Hotels mit modernster Ausstattung erinnern, gibt es in öffentlichen Krankenhäusern nicht mal Desinfektionsmittel. Hygienemaßnahmen sind kaum vorhanden und in der Ambulanz steht Sicherheitspersonal mit Maschinengewehr. Sehr wohl habe ich mich dort nicht gefühlt. Bei

unserem Praktikum in der Notaufnahme der Augenambulanz kam es dann auch vor, dass drei Patienten in einem Raum gleichzeitig behandelt wurden und der vierte Patient währenddessen über seine Vorerkrankungen ausgefragt wurde. Die Ärzte, die uns betreuten, waren jedoch alle sehr bemüht und wollten uns auch wirklich etwas beibringen. Ich hatte anfangs auch überlegt, noch eine Famulatur in unserem Lehrkrankenhaus zu machen, habe mich aber aufgrund der mangelnden Hygieneverhältnisse und der Ansteckungsgefahr im Allgemeinen dagegen entschieden.

Meine anschließende Famulatur habe ich dann in einem Krankenhaus gemacht, das ebenfalls im Zentrum von Guadalajara liegt. Es ist ebenfalls ein Lehrkrankenhaus und der Kontakt entstand durch unser Praktikum in der Augenheilkunde. Ich habe einfach den zuständigen Dozenten gefragt, ob ein längeres Praktikum möglich wäre und wurde daraufhin an das IMSS Hospital verwiesen. Dort war ich dann einen Monat in der Ambulanz und durfte sehr viel selbst untersuchen. Hauptsächlich saß ich bei der Untersuchung dabei, durfte selbst Patienten aufnehmen und die Anamnese besprechen. Manchmal wurde ich auch auf Station eingesetzt und musste normale Stationsarbeit machen, das aber eher selten. Die Betreuung war wirklich nennenswert. Es gab immer mehrere Ansprechpartner und man wurde direkt behandelt, als wäre man Teil des Teams. Insgesamt habe ich mich dort sehr wohlgefühlt.

Lebenshaltungskosten sind in Mexiko sehr niedrig. Einkaufen kann man auf großen Märkten sehr günstig, beispielsweise habe ich für meinen Wocheneinkauf umgerechnet ca. 10€ bezahlt. Ein Essen in einem Restaurant kostet vielleicht 4€, Tacos auf der Straße ca. 1,50€. Feiern gehen ist (vor allem als Frau) auch sehr günstig.

Öffentliche Verkehrsmittel in Mexiko sind sehr abenteuerlich. Es gibt in Guadalajara eine Menge verschiedene Busse, eine Fahrt kostet 7 Pesos und die Busse halten an Stellen, an denen sich viele Menschen ansammeln. Man muss den Busfahrern zuwinken, damit sie halten. Generell kennen Busfahrer auch nur Vollgas und Vollbremsung. Es gibt auch ein oder zwei Zuglinien, damit zu fahren ist angenehmer, jedoch ist das Zugnetz nicht sonderlich gut ausgebaut. Fahrradfahren ist verbreitet, wenn auch nicht ganz ungefährlich. Fahrradwege sind kaum vorhanden, die Straßen sehr schlecht und Autofahrer gucken weder nach links, noch nach rechts. Guadalajara hat ein Bikesharing System namens Mibici, das ich auch genutzt habe. In der Stadt sind überall Stationen verteilt und über eine App kann man nachschauen, wo Räder verfügbar sind.

Nachts sollte man allerdings nur noch Uber fahren. Uber sind sehr günstig und die ganze Nacht verfügbar. Je nachdem, wo man wohnt, sollte man, wenn man vom Feiern nachhause kommt, den Uberfahrer bitten, zu warten, bis man im Haus ist. Guadalajara ist leider nicht die sicherste Stadt, darauf sollte man sich einstellen. In ein Taxi auf der Straße sollte man auf keinen Fall einfach einsteigen. Wenn man kein Uber bekommt, sollte man sich Taxen nur bestellen lassen.

Zum Leben und Studieren würde ich Guadalajara dennoch wärmstens empfehlen. Guadalajara ist eine sehr große Stadt (ca. 7 Millionen Einwohner) und besteht aus drei Teilregionen; Guadalajara selbst, Zapopan und Tlaquepaque. An der UdeG studierten in meinem Semester mit mir insgesamt 1000 Auslandsstudenten. Das heißt, man kann sich vorstellen, wie groß die Uni ist und wie viele Studenten in der ganzen Stadt leben. Das Nachtleben brummt, es gibt

hunderte Bars und Clubs, tolle Restaurants und es ist immer was los! Mexikaner feiern unglaublich gerne und als Auslandsstudent hat man fast jeden Tag irgendein Event in der Nähe. Montags zum Beispiel wird kostenloser Salsaunterricht auf der Hauptstraße von Chapultepec angeboten und es treffen sich dort jede Woche ca. 100 Menschen, um zu tanzen. Jeden Sonntag gibt es einen Nachtmarkt auf dem Platz vor dem Templo Expiatorio im Colonia Americana, auf dem es viele Essensstände gibt, aber auch getanzt wird und Verkäufer ihre Waren anbieten. Vom Stadtbild ist es vielleicht nicht die schönste Stadt Mexikos, aber zum Leben für eine längere Zeit auf jeden Fall empfehlenswert.

Egal, ob man sich für Kurse oder Rotationen entscheidet, es bleibt in jedem Fall viel Zeit zum Reisen übrig. Wir haben fast jedes Wochenende einen Trip in die umliegenden Städte, zum Strand oder nach Mexiko-Stadt gemacht. In den Semesterferien bekommt man mit seinem Studentenausweis auch bis zu 50% Rabatt auf die Fernbusse ADO und OCC, die in Oaxaca, Chiapas, Yucatan usw. verkehren. Das heißt, es lohnt sich, nach dem Semesteraufenthalt noch Mexiko zu bereisen. Mexiko ist ein wundervolles Land mit einer sehr lebhaften und interessanten Kultur, offenen und freundlichen Menschen und dem leckersten und vielfältigsten Essen, das man sich nur vorstellen kann! Ich kann nur empfehlen, die Erfahrung dort zu machen und Guadalajara bietet sich als Studentenstadt perfekt für einen Auslandsaufenthalt an.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Die Anrechnung meiner absolvierten Kurse lief leider nicht so ab, wie ich mir das vorgestellt hatte. Vor dem Auslandsaufenthalt hatte mir ein Mitarbeiter des Zibmeds gesagt, mir würde alles angerechnet werden, solange es 3 Credits habe. Die Mitarbeiterin, zu der ich nach dem Semester ging, rechnete diese Credits jedoch in andere Punkte um, die zur Bewertung des Aufwandes von Kursen im Rahmen des Erasmusprogramms dienen. Im Endeffekt konnte ich mir von Psychiatrie und Neurologie nur jeweils entweder Klausur oder Praktikum anrechnen lassen. Ich hätte den Dozenten in Mexiko anscheinend noch einen Laufzettel (von dem uns nie jemand etwas gesagt hatte) vorlegen müssen.